

SKULPTUR KREISEL BEZA

Wäre die Stadt noch mit einer Mauer umgeben, stünde hier am Ort des Verkehrskreisels vielleicht ein Stadttor mit Blickachse zum Stadtschloss. Ein sichtbares Zeichen zum Zugang in den historischen Kernbereich. Die alles überragenden Kirchtürme weisen den weiteren Weg zum Herzen der Stadt mit seinen klerikalen und merkantilen Diensten, Kirche und Markt.

In dem Kreuzungspunkt von 4 Straßen aus den 4 Himmelsrichtung steht nun das Verkehrsbauwerk. Errichtet aus rationalen Gründen, und sogar nachhaltig. Es ist kostengünstig, weil es ohne defektanfällige Ampelanlage ist. Emissionsarm, da es ohne „stop and go“ den Verkehrsfluss begünstigt, und die Gefahrenlage an den Kreuzungen umgeht. Und trotzdem fehlt ihm was. Hier ist der Ort der alle Kommenden empfängt, die motorisierten, und die fußläufigen und Radwanderer die per Bahn anreisen. Denn der Kreisel mit dem „erweiterten Bahnhofsvorplatz“ ist das „Empfangsportal“ von Bad Bergzabern. Diese Visitenkarte soll nun durch Kunst aufgewertet werden.

Betrachten wir nun den Kreisel genauer. Seine Geometrie besteht aus 2 konzentrischen Kreislinien, deren äußere durch die Einfahrten in den Kreisverkehr unterbrochen ist. Der innere Kreis schließt jedoch den Binnenraum hermetisch ab. Dadurch entsteht eine Art Insel, ein leerer Raum, der von dem Verkehr mehr oder weniger umtost wird. Der in Bergzabern ansässige Bildhauer und Grafiker, Martin Schöneich, möchte diesen leeren Raum mit einer Skulptur besetzen, der diesem technoiden Bauwerk eine künstlerische, irrationale Komponente hinzufügt.

Denn darin korrelieren Kreisel und Skulptur; dass die Skulptur in ihrer Dreidimensionalität umrundet werden muss, um immer neue Blickachsen freizugeben, Somit ist die leere Insel des Kreisels ein idealer Standort für eine Großskulptur; die einen Orientierungspunkt mit Fernwirkung erzeugt. In der Medizin würde man dies als angenehme Nebenwirkung bezeichnen. Denn ein Kunstwerk verfolgt keinen praktischen Nutzen: wie eine Locke ringelt es sich um sich selbst. (Denken sie etwa an die Korkenzieherlocken einer Dame des Biedermeier.)

Schöneich, einer der wichtigsten Stahlbildhauer im Südwesten, und mit zahlreichen Preisen geehrt; hat sich in seinem Gesamtwerk mit der suggestiven Darstellung von Bewegung in der Skulptur befasst; labile Zustände, wie Kippen, Rotationen etc. setzte er in Kontrast zu der Anmutung von massiven Volumen von Elementar-körpern wie Kugel, Würfel, Quader, etc. die er meist noch komplex verschränkte. Die aktuelle Arbeit geht einen neuen Weg: nicht mehr der Tanz von Volumen im Raum, sondern jetzt tanzen Linien, Konturen. Schaut man genauer hin erkennt man in den Leerstellen dazwischen, rudimentär die Konturen der „weggelassenen“ Körper. Die Skulptur gewinnt dadurch eine neue Leichtigkeit und Beschwingtheit in ihrer Reduktion. „Die Leichtigkeit des Seins“! Man lasse sich nicht täuschen: der scheinbaren Einfachheit der Figur, liegt jedoch eine anspruchsvolle, komplexe Konstruktion zugrunde. Also;

Ein Rhythmus im Raum, Musikalität etwa in der Bewegung eines Taktstockes, oder einer Figur aus dem experimentellen modernen Tanz, oder breakdance; as you like it, mögen Sie assoziieren.

Die freie künstlerische Setzung erzeugt Anmut und Grazie: die **grosse Piourette** von BEZA: ihre Ferrari-rote Farbe wird die Blicke auf sich ziehen.

josef ritter, architekt i.R.